



HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Dr. Alexandra Manske

Prekäre Perspektiven.

Die Arbeit von Kreativen und die „Neu-Erfindung“ der
Arbeitsgesellschaft

Eröffnungsvortrag auf der Konferenz des Österreichischen Bundesministeriums für Unterricht,
Kunst und Kultur zum Thema *Soziale Lage von Kunst-, Kultur- und
WissensarbeiterInnen*. Wien, 22. – 23. Juni 2009

Thema und Frage

- Der Strukturwandel von Arbeit und seine Auswirkungen auf das gesellschaftliche Zusammenleben
- Das gesellschaftliche Zusammenleben unterliegt einer hohen Veränderungsdynamik
- Formationen sozialer Ungleichheit verändern sich

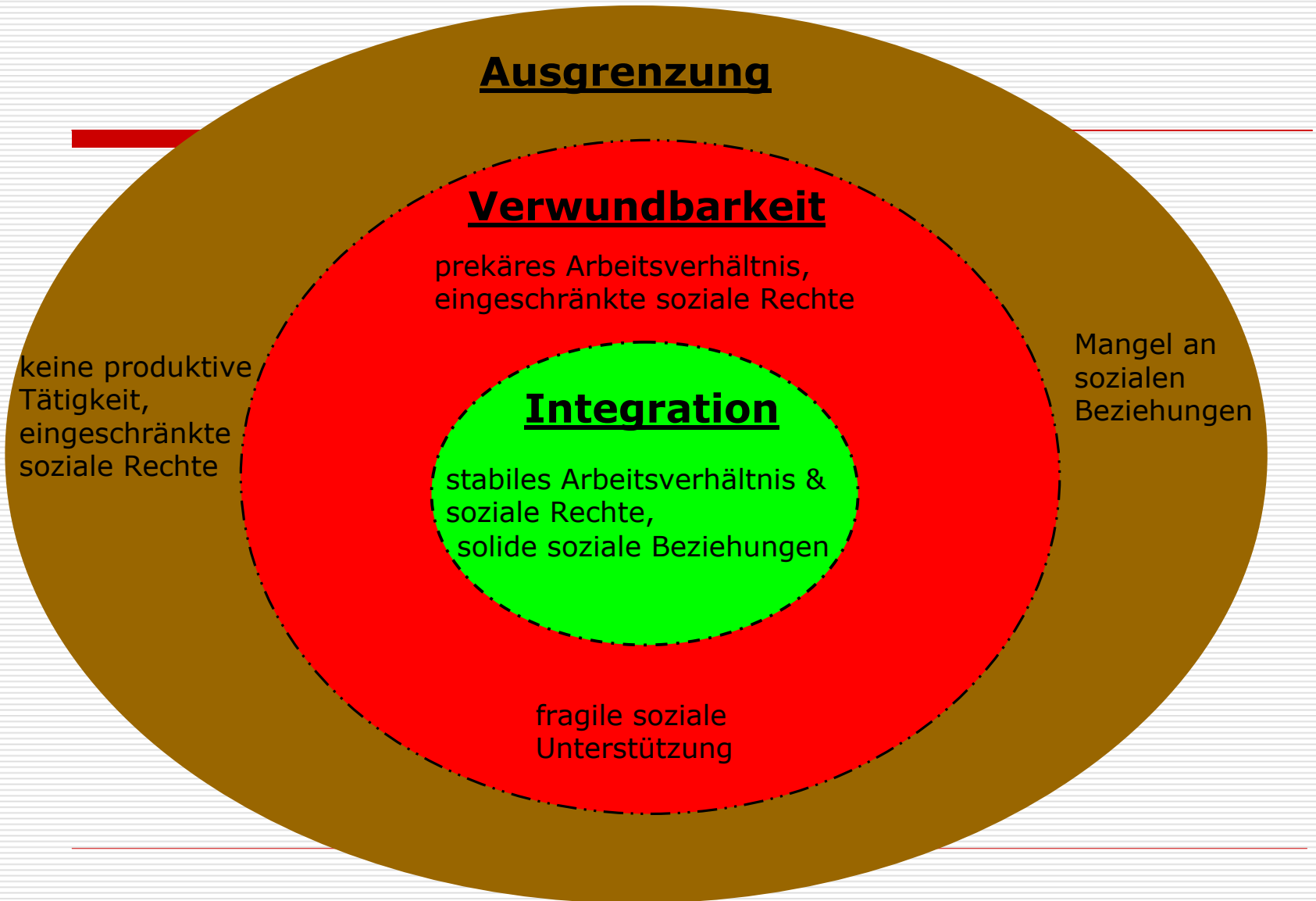
Zwei Fallbeispiele

- Niedriglohnbereich
- Kreativbranchen

Eine 32-jährige Webdesignerin über den Wandel der Arbeitsgesellschaft:

„Ich glaub, so die Zeiten, dass man `ne Ausbildung macht und denn bis ins Rentenalter am selben Bankschalter oder in derselben Fleischerei hockt, das ist sowieso gegessen. Tja, dann macht man halt 5, 6 andere Sachen vielleicht. Ich glaube, das ist eh so der Weg, wo es hingehen wird.“

Zonen sozialer Kohäsion



Entwicklung Niedriglohnbereich in Deutschland 1995 - 2006

- 2006 lag der Niedriglohnanteil bei 22,2% (= 6,47 Millionen Beschäftigte)
- Abnahme von Vollzeitarbeit um 18%
- Zunahme Mini-Jobs um 163%
- 2006 sind 90% aller Mini-Jobs Niedriglohnjobs
- 1995 waren 86% aller Mini-Jobs Niedriglohnjobs

Eine Einzelhandelsbeschäftigte über ihren Ehemann:

„ne, also, er hat schon seine Stärken, mir persönlich gibt er schon Kraft, indem er da is, wenn ich nach Hause komm.“

Arbeitsbedingungen Kreativwirtschaft: politisch gerahmte Wettbewerbslogik

- ❑ Marktliche Radikalisierung seit den 1990er Jahren (mehr Alleinunternehmer, Rückgang abhängige Beschäftigung, Einkommensdiskrepanzen): **Zunahme von Unsicherheit**
- ❑ Z.B. Medienbranche: in den 1980er Jahren etwa ein Viertel radikal marktabhängig, heute ca. die Hälfte
- ❑ Hohe Einkommensspreizung („Superstar-Logik“)
- ❑ mehrheitlich Alleinunternehmer
- ❑ mangelhafter sozialer, tarifpolitischer und rechtlicher Schutz
- ❑ Und trotzdem ein wirtschaftliches Kraftzentrum?

Untersuchungssample

- Experten aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft
- Die Befragten stammen aus den Wirtschaftszweigen Musik, Bildende Kunst, Film/Radio/TV sowie aus dem Multimediabereich (Blogger, Netzkunst).
- Geburtsjahrgänge: 1970 – 1975
- Arbeitsmarkteintritt in der Phase enger Arbeitsmarktbedingungen in den 1990ern

Probleme von Kreativen mit den Marktbedingungen, u.a. ...

- lange Vorlaufzeiten bis zur Projektbewilligung bei Stipendien und Rechnungsbegleichung
- chronische Unterfinanzierung
- fehlende institutionell-rechtliche Anerkennung
- Funktionale Vereinzelung

Strategien der Befragten, u.a.

- Diversifizierung der Tätigkeit
- Suche nach Marktnischen
- Ausbildung von Individualberufen
- Brot-Jobs, keine Standbein-Spielbein-Strategie, sondern ökonomische Notwendigkeit

Conclusio

- Zwei verschiedene Prekarisierungs-Konstellationen
- 1. strukturell oktroyierte Prekarisierung
- 2. Prekarisierung auf hohem Niveau

Vielen Dank!

Kontakt:

Dr. Alexandra Manske

Humboldt Universität zu Berlin

Institut für Sozialwissenschaften

Universitätstr. 3b

D-10099 Berlin

alexandra.manske@sowi.hu-berlin.de
